

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 6 (1899)
Heft: 19

Artikel: Gewesen!
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewesen!

Gewesen ist die VII. Tagung des Vereines kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Sie war nicht zahlreich besucht, aber etwa 150 kath. Lehrer mögen sich am 2ten Festtage doch eingefunden haben. 150 ist aber schon eine Zahl, die ein Prinzip verkörpert, nämlich das der Solidarität, das der pädagogischen Konzentration. Mit 150 sich eins fühlenden Lehrern kann ein Führer schon etwas machen, wenn er sich in das Denken und Fühlen, in das Streben und Gesamtleben dieser einigen Berufsleute hineinzudenken versteht. Diese 150 haben ihre Gesinnungsgenossen schärferer oder schwächerer Tonart: aber es sind einweg, in ihrem Innersten geprüft und betrachtet, Gesinnungsgenossen. Man teilt sich gegenseitig die Enttäuschungen und Hoffnungen mit und erneuert sich wieder gegenseitig. Unterdessen packt der Führer die Sache praktisch an, ordnet eine modern zeitgemäße und ersprießliche Arbeitsteilung an und gibt auch den einzelnen Sektionen ihre Arbeit zur Erdaurung und zielbewußteren Abwicklung. So entsteht ein Ringen und Schaffen mit Ziel und Plan, aber auch mit gutem Willen und sichtlichem Erfolge. Der Führer dieser organisierten 150 ist nicht überladen, und doch ist am Ende des Jahres positiv gearbeitet; es liegt etwas Gegebenes, etwas definitiv Beschlossenes und teilweise auch endgiltig Gemachtes vor. Die Generalversammlung steht vor positiven Arbeiten, sie hat nur mehr Ja und Amen zu sagen oder ihre begründeten Begehren anzubringen, und ein gegebenes Werk preist die Macht und den Einfluß der Solidarität, der vereinten Arbeit. So kann es gehen und wird es gehen mit den Plänen in Sachen einer Kranken- oder Sterbe- oder Alterskasse, eines „Fortbildungsschülers“, eines Kinderkalenders, einer Erweiterung der „Grünen“ und anderer ähnlicher und vielfach berechtigter und notwendiger „Desiderien.“ Und dann werden die 150 entschlossen beim Vereine bleiben, die anfänglich unentschlossenen Gesinnungsgenossen treten entschlossen und begeistert bei, und neue werden mit Leichtigkeit und ohne viel Wesens gewonnen. So erstarft unser Verein, 7 fruchtbare Jahre heben an, und es beginnt eine Aera der Lebensfähigkeit und Lebensblüte, der Begeisterung und des Wachstums: es ist die Zeit der bewußten pädagogischen Konzentration, der intensiven gegenseitigen Fühlung. Und diese Fühlung wird Großes wirken; sie wird der Quell der Gesundung und des damit verbundenen Aufblühens werden. Aber als Basis dieser rettenden und befruchtenden Fühlung muß walten und herrschen: offener Meinungsaustrausch, Würdigung jeder

Ansicht und Herbeiziehung der Sektionen zur aktiven Mitarbeit. Wer nichts zu bedeuten hat in einem Vereine, wer sich überflüssig erachtet: der rumort nicht, er geht einfach seines Weges. Wessen Wort aber im „Rate“ etwas gilt; wer seine Ansicht gewürdigt sieht, (ob begründet abgewiesen oder angenommen) der wird ein lebendiges Glied eines Vereines, wird zum kernfesten Träger und begeisterten Verbreiter der Vereinsideen. Der Mensch will nun einmal heute energisch und bewußt geleitet sein, hat aber einen berechtigten Horror vor Meinungs-tyrannie und verrostetem Absolutismus. Hat auch nicht jeder Lehrer die wünschbare Gewandtheit im Ausdrucke und die dafür erforderliche Ungenierrtheit, so hat er doch Eines: das Bewußtsein, daß er als Vereinsmitglied auch was gelten darf. Die Zeiten des Sic volo — sic jubeo sind vorbei, und vor allem sind sie nicht geeignet, ein Vereinsleben ohne Falsch und Hehl, ein begeistertes und fruchtbares Vereinsleben zu schaffen. Wir leben eben in der Periode der allgemeinen Entmündung, der immer mehr erwachenden Selbständigkeit. Und in dieser Bewegung soll gerade der kath. Lehrer führend und begleitend mithandeln. Drum vorerst volle Selbständigkeit und Aktionsfreiheit in seinem Berufsverbande. Ordnung muß sein, aber in der Ordnung Selbständigkeit.

In diesen Darlegungen mag der Kern, der Grundgedanke liegen, der die VII. Tagung unseres Vereines in Luzern charakterisiert. Und es ist diesem Gedanken Gerechtigkeit geworden, was zweifellos ersprießlich wirken wird. Wir hoffen es zuversichtlich und freuen uns dessen aufrichtig. Es ist neues Leben in unseren Verein gekommen, neue Elemente, dem Lehrerstande entnommen, sind ins Komitee eingetreten, junge arbeitsfreudige und zielbewußte Kräfte. So die H.H. Sek.-Lehrer G. Ammann in Einsiedeln, Lehrer Bruggmann in Schmerikon, Lehrer Joos in Engelberg u. Sem.-L. Achermann in Hitzkirch. In definitiven Austritt begaben sich die Herren Hilfiker und Frei, während Locher gestorben. Als neuer, mit Akklamation erwählter Präsident fungiert von nun an Herr Major Erni, luzernerischer Kantonschulinspektor. Die Lehrerschaft setzt große Hoffnungen auf diese Kombination des Komitees. Und mit Recht, die aktive Lehrerschaft hat sich die Last der vollen Verantwortlichkeit überbürdet; sie ist ausschlaggebend im Komitee und wird zweifellos sorgen, daß die spezifisch beruflichen Ziele unseres Vereines zur vollen Geltung kommen. Und das wird dem Vereine neue Glieder zuführen und wird ihn populär machen.

Was ist in Luzern geschehen? Nur kurz, weil wohl die meisten Vorträge in den „Grünen“ erscheinen. Die Sektionsverfam-

lungen gipfelten in praktischen Bestrebungen, die der Mittelschullehrer trug einen etwas gelehrten Charakter. Die Herren Baldegger und Ammann ergingen sich in Sachen der Rekrutenprüfungen und der Methode des französischen Sprachunterrichtes in einer Weise, die hohe Anerkennung verdient und beweist, daß unsere kath. Lehrer ihre Fortbildung zeitgemäß betreiben und den modernen Strömungen in unterrichtlicher Beziehung mit offenem Auge und gesundem Urteile folgen. H. H. Kaplan Federer sprach in seiner modernen und anziehenden Weise über die akute Frage „Wie kann das Fach der Poesie für die Schüler zu einem Fache der persönlichen Charakter- und Geistesbildung werden?“ Ein Korrespondent der „Ostschweiz“ meldet darüber:

„Die Antwort hieß: einmal durch mehr geistiges als formelles Eindringen in die Poesie, zweitens durch eifrige Lektüre unter Anleitung und Begleitung des Professors, weiter durch Entfernung der litterarischen Vorurteile und endlich durch frühzeitige philosophisch-christliche Auffassung der Poesie.

Die rege Diskussion, die sich an den einstündigen Vortrag anknüpfte, bewies, welches Interesse man an der Sache nahm. Dekan Tschopp machte einige kritische Bemerkungen, die in kleinen Einzelheiten von Federers Ansichten abweichen. Rektor Dr. Hürbin erklärte unumwunden sein volles Einverständnis zum Referat und unterstützte besonders das Kapitel der litterarischen Vorurteile. Pfarrhelfer Meyer tat dasselbe bezüglich der ungesunden Brüderie, und Philosophieprofessor Kaufmann stellte sich in geistvollen Worten bezüglich der philosophisch-ästhetischen Ausführungen auf Seiten des Referenten.“

Komite-Sitzung und Delegierten-Versammlung hatten interne Angelegenheiten zu erledigen. Unter diesen nahm die Frage, ob nicht die „Grünen“ allwöchentlich 16 Seiten stark und ohne Umschlag erscheinen sollten, um als mehr wissenschaftliches Vereinsorgan eine 32seitige Quartalschrift nebenher laufen zu lassen. Die Diskussion in Sachen war pro und contra eine rege, um schließlich mit 21 gegen 2 Stimmen den Beschluß zu fassen, keine Veränderung an den „Grünen“ vorzunehmen und auf Herausgabe einer Quartalschrift zu verzichten.

An der Hauptversammlung sprachen die H. H. Reg.-Rat Düring, Direktor Baumgartner, Dekan Tschopp, Seminar-Lehrer Achermann und Lehrer Spieß, durchwegs gut und zielbewußt, stellenweise etwas breit. Seminar-Lehrer Achermann lieferte zur Geschichte des luzernerischen Schulwesens einen wesentlichen und wertvollen Beitrag. Reg.-Rat Düring gab der Frage der permanenten Schulausstellung endlich

einmal eine greifbare Gestalt, und Lehrer Spieß verurteilte klipp und klar die Idee einer Alterskasse, um die Errichtung einer Krankenkasse lebhaft zu begrüßen. Das Bankett verlief bei eigentlichen Reden und Toasten, die aber meist dratorische Glanzleistungen waren, in animierter Stimmung, wozu der Ehrenwein der Luz. Regierung das Seine beitrug. Nebenbei wechselten Worte pietätvoller Dankbarkeit ab seite des neuen Präsidenten mit solchen rührenden Abschiedes ab seite des bisherigen Vorsitzenden. Ein Gesangsverein, ad hoc konstruiert, brachte Leben und Feuer. Wir sind mit dem Tage zufrieden und sehr zufrieden. Der Kt. Schwyz war neben Luzern am besten vertreten. Speziell die Sektion Einsiedeln-Höfe verdient ein Kränzchen; denn sie stellte ihre Leute zahlreich. Die Sektion Luzern mit ihrem rührigen Präsidenten Sek.-Lehrer Herzog leistete Großartiges für den Empfang. Holte uns doch sogar die flotte Stadtmusik zum Bankette ab. Unseren wärmsten Dank! Auch dem allzeit dienstfertigen H. H. Mel.-Lehrer Furrer unsere volle Anerkennung. Den Luzernern allen insgesamt ein dreifach Hoch, und von der Chefredaktion der „Grünen“ noch extra ein kräftig Vivant omnes. Es war schön. Die Luz. Tagung hat für unseren Verein Bedeutung; das mag die Zukunft beweisen. Der kath. Lehrer- und Schulmännerverein lebe, blühe und gedeihe. Es lebe die Tätigkeit, Regsamkeit und Zielbewußtheit; es lebe die Einigkeit aller schulfreundlichen, kath. gesinnten Elemente!

Cl. Frei.

Zusammensetzung von deutschen Komponistennamen:

Händel, Bendel, Mendelssohn,
Brendel, Wendel, Judasohn,
Müller, Hiller, Heller, Franz,
Plothow, Flotow, Bülow, Ganz.

Meyer, Gejer, Mayerbeer,
Heyer, Weyer, Beyr, Beher,
Dichner, Dachner, Schachner, Dieh,
Hill, Will, Brüll, Grill, Drill, Ries, Riech.

Hansen, Jansen, Jensen, Kiel,
Stave, Gave, Laade, Stiel,
Neumann, Naumann, Hühnerfürst,
Niemann, Niemann, Diener, Würst.

Köhler, Döhler, Rubenstein,
Himmel, Hummel, Rosenhayn,
Lauer, Pauer, Kleinecke,
Romberg, Blomberg, Reinecke.